

**Bericht der Superintendentin über die Arbeit des KKR 2020-2025
auf der Kreissynode des Kirchenkreises Prignitz im Herbst 2025
- es gilt das gesprochene Wort -**

Verehrtes Präsidium, hohe Synode,

ich bin ein Fan von „Siegfried and Joy“ (nicht Siegfried und Roy, das sind die mit den Tigern, sondern „Siegfried and Joy“ - also Siegfried und Freude. Der Name ist Programm, diese beiden zaubern Freude. Aber schauen sie selbst.

1. Siegfried and Joy können Züge herbeizaubern, wichtig in diesen Zeiten:
<https://www.instagram.com/p/DQUFSUVCONI/>
2. Sie verzaubern vernünftige Menschen (noch wichtiger):
<https://www.instagram.com/p/DQOouN4C0t3/>
3. Die Freude breitet sich weltweit bis nach Tansania aus.:
https://www.instagram.com/p/DNfZy2tlyol/?img_index=1
4. Ihre Freudenbotschaft kennt keine Altersgrenzen:
<https://www.instagram.com/p/DNDR4Rllb8Y/>
5. *Aber Grenzen setzen sie mit ihrem Zauber schon, hier sieht man die beiden in Perleberg.*
<https://www.instagram.com/p/DKE7bmPlomi/>

Und nun möchte ich nicht zurückstehen und meinen Synodenbericht über die Arbeit der vergangenen fünf Jahren mit einer Freude für den Präses beginnen. Der erinnerte mich an ein Fest, das wir 2019 feierten, also vor Beginn der Legislaturperiode dieser Synode: 9. November 2019 - 30 Jahre Mauerfall. Wie haben wir da an der Fähre in Lütkenwisch gefeiert: Bischof Ralf Meister, der Sup vom KK Lüchow-Dannenberg schipperten mit den Bläsern und Bläserinnen von West nach Ost über die Elbe, das Zelt beim anschließenden GD war überfüllt. Generalsuperintendentin Heilgard Asmus und Ralf Meister predigten im Dialog über die beiden Nationalhymnen. Es wurde getanzt und gelacht - es war großartig. Und wenn ich jetzt zurückschaue, dann erscheint mir der November 2019 weit weg, so fröhlich, so dankbar feierten Ost und West zusammen.

Dieses Gefühl des „weit weg sein“ macht mir deutlich, wie sich seither die Welt und vor allem das Lebensgefühl und die Stimmung verändert haben und was wir hier miteinander durchgestanden haben. Dazu komme ich gleich.

Zuvor noch eine Erinnerung aus 2019, die ich meinem Bericht voranstellen möchte: Auf einer Konventsfahrt der Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst im Kloster Drübeck sollten wir Visionen für unsere Kirche formulieren. Ich schrieb: „2025 machen wir nur noch was uns Spaß macht.“

Das fanden einige gar nicht lustig, andere fanden sich zu einer Arbeitsgruppe zusammen und überlegten, wie wir dahin kommen, dass die Arbeit Spaß macht. Es war eine sehr fruchtbare AG. Noch heute sprechen mich Kolleginnen und Kollegen auf diese Vision an. Manche haben ihre Entscheidungen danach ausgerichtet. Mit dem Ziel, die Freude in ihrem Beruf nicht zu verlieren oder gar zu erhöhen und mit ihrer Freude andere anzustecken - wie Siegfried and Joy.

Liebe Synodale,

Hand aufs Herz: Wie ist es eigentlich mit Ihnen und Euch? Wenn Ihr nach dieser Vision „2025 machen wir nur noch, was uns Spaß macht.“ Euch ausrichten würdet (und ersetzen sie gerne „Spaß“ durch „Freude“), säßet Ihr dann heute hier in der Synode, oder zu Hause im GKR oder OKR?

Und wenn nicht, wenn Ihnen das Engagement keine Freude (mehr) macht, wie kämen wir dahin, dass es Ihnen und Euch (wieder) Freude macht, Sie Sinn spüren und Selbstwirksamkeit erfahren? Was müsste sich ändern? Was müssten wir ändern? Und wenn wir es wissen: Warum tun wir es nicht?

Ich habe vor einiger Zeit einen Satz am Kühlschrank einer Kollegin gelesen, der mich seither begleitet:

„Nimm es als Vergnügen, und es ist ein Vergnügen. Nimm es als Qual, und es ist eine Qual.“

Ein wunderbarer Satz. Er erinnert mich, dass die Haltung entscheidet. Freude ist auch eine Haltung zu den Dingen, die ich tue.

In dieser Haltung der Freude möchte ich auf die Arbeit des KKR der letzten fünf Jahre blicken. Fünf Jahre Kreiskirchenrat – das klingt nach Verwaltung, nach Paragraphen, nach viel Papier. Es waren etwa 55 Sitzungen mit knapp 1000 Beschlüssen. Welche waren davon wichtig, welche wurden kaum zur Kenntnis genommen und welche überhaupt umgesetzt? Manche vermeintlich kleinen Entscheidungen hatten große Wirkungen, manch „große“ Entscheidung verpuffte.

Fünf Jahre KKR waren auch gemeinsames Leben vor allem bei den Klausuren, in denen wir uns über Ziele und Themen austauschten, die unsere Arbeit im KK prägen sollen: Über unser Kirchenbild, über die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, über die Gelingensbedingungen von Transformationsprozessen, über die KMU 6.

Wir schauen heute miteinander auf fünf - nicht auf sechs - Jahre KKR und Synode zurück. Denn unsere konstituierende Sitzung war erst im November 2020 und damit sind wir gleich beim ersten Thema:

1. Corona – der ungewöhnliche Anfang einer Synode

Unser ursprünglicher Synodentermin zur Konstituierung war auf März 2020 terminiert. Da stand das öffentliche und das private Leben still, man kann auch sagen, wir standen alle Kopf. Die konstituierende Synode musste verschoben werden – auf den Herbst 2020. Wir verlegten die Synode auf den 6. November; wir dachten, bis dahin ist der Spuk vorbei. Nichts da. Wir tagten - was für eine Premiere und großartige Leistung vom Präsidium von Ihnen allen - und vor allem von Rilana Gericke. Wir tagten am 27. November digital.

Synode am Bildschirm, Wortmeldung per „Handheben“-Symbol, Wahl mit Abstimmungsbarometer.

„Zoom“, ein Wort, das ich bis Mai 2020 nicht kannte und das so selbstverständlich in meinen Sprachgebrauch übergegangen ist. Wir tagten bis heute bei vielen kleinen Beratungen digital, der Finanzausschuss immer, manchmal auch der KKR. Wir sparen Wege, Zeit und Geld. Nicht für alle Gremien ist das digitale Tagen geeignet, es erschwert den Diskurs und so allein am Bildschirm zu sitzen ist auf Dauer nicht gut. Aber aus

meinem Arbeitsalltag und auch aus dem Arbeitsalltag des KK ist diese Arbeitsform nicht mehr wegzudenken. Es hat „Zoom“ gemacht.

Am Anfang der Coronazeit habe ich täglich die MA über die Entwicklungen und Regelungen informiert. Das war ein intensiver mailverkehr ...

In der Verkündigung sind wir neue, erstaunlich kreative Wege gegangen

- Digitale Ostergrüße
- Weihnachtsvideos 2020 im Wohnzimmer der Superintendentin, 2021 mit Udo Schenk, 2022 mit den Chören in und um Kyritz. Krippenspiele, Andachten, digitale Chorprojekte (manche dieser Videos wurden tausendfach angeklickt). Wir boten zwei Workshops zur digitalen Weiterbildung an.
- Telefongottesdienste sind bis heute geschätzt und etabliert in der KG Wusterhausen und der GKG Neustadt
- Wir entwickelten einen shuttle für Senioren der Prignitz zu den ersten Impfzentren in Potsdam und Kyritz.
- Im Herbst 2021 wurde eine große Impfaktion in Kirchen gemeinsam mit dem Kreiskrankenhaus Prignitz konzipiert und durchgeführt; in neun Kirchen wurden an einem Tag tausende Menschen geimpft.
- Öffentliche Kundgebung „Durchhalten – Aushalten – Innehalten“ in Wittenberge mit Erinnerung auch an die Verstorbenen
- bis heute Liveübertragungen von GD aus Wilsnack.

Die Corona Zeit hat Spuren hinterlassen – in Seelen und Beziehungen, in Kirche, bei uns allen. Seit Corona wirkt unsere Gesellschaft zutiefst verunsichert und manche Folgen, vor allem bei Kindern und Jugendlichen, lassen sich noch gar nicht absehen. Ein von Ephoralkollegen und -kolleginnen angeregter und ausgearbeiteter Buß-, Bitt- und Dankgottesdienst wurde vom KKR zwar begrüßt, aber m.E. an keinem Ort umgesetzt. Schade.

Neben allem Schwerem: Diese Zeit hat uns auch gezeigt, wie erfinderisch der Glaube werden kann, wenn Nähe plötzlich Abstand halten muss.

2. Zwischen Streit und Struktur

Mitten in die Coronazeit kam die nächste - eher kircheninterne (aber medial intensiv begleitete) - Herausforderung: das Gemeindestrukturgesetz bzw. das Mindestmitgliederzahlgesetz.

Wir haben darüber nicht nur beraten, wir haben gerungen. Viele Gespräche im Strukturausschuss, mit Gemeindekirchenräten, auf Ältestentagen, bei Infoveranstaltungen Viel Presse. Viele Plakate. „Kirche im Dorf lassen“ – das wollen wir alle, ja, aber wie? Und wie kommt das Dorf in die Kirche? Was ist Gemeinde und was ist eine Körperschaft? Diesen Streit sollten, ja müssen wir weiter führen - mit respektvoller Haltung, mit Realitätssinn einer kleiner werdenden Kirche (aktuell 18.700 GG im KK Prignitz, 2017

waren es 24.000 GG) und der Glaubensgewissheit, dass das Evangelium JX lebt, in und unter sich immer wieder verändernden Rahmenbedingungen.

Die Landessynode verabschiedete im November 2021 das Gesetz mit Ausnahmemöglichkeiten. 13 Gemeinden in unserem Kirchenkreis haben über den KKR Ausnahmen beantragt und bekommen. Der Kirchenkreis Prignitz hat heute 39 Körperschaften des öffentlichen Rechts – 2017 waren es 181.

Ein gewaltiger Schritt, ein schmerzhafter Prozess. Manches klärt sich, manches ist noch verwirrt, manche Sorge scheint sich zu bestätigen, manch unverhofftes Gelingen gibt es auch. Ich denke, auch hier gilt obiger Satz, den ich leicht abwandle: Finde das Gemeindestrukturgesetz sinnvoll und es erweist sich als sinnvoll, finde es blöd und es wird blöd.

Die anstehenden GKR-Wahlen in den neuen Strukturen sind eine große Herausforderung. Sie binden so unendlich viel Kraft und Zeit (da muss sich unsere Kirche etwas anderes einfallen lassen). Sie legen manches schmerhaft bloß.

Ob wir es schaffen, Leitung neu zu denken und Engagement für Kirche vor Ort nicht automatisch mit einem Amt im GKR zu verbinden? Denn der Leib Christi hat und braucht viele Glieder, einige davon in der Leitung einer Körperschaft, einige an genau so wichtigen anderen Orten. Jetzt im September hatten wir fruchtbaren kollegialen Austausch dazu.

3. Krieg und Frieden - der KK Prignitz hilft

Kaum hatten wir Corona einigermaßen hinter uns gelassen, überfiel am 24.2. 22 Russland die Ukraine, ein Krieg der seit 2014 schon in der Ostukraine und auf der Krim geführt wurde. Ein Angriff gegen jedes Völkerrecht, ein Angriff gegen Schulen, gegen KHS und Wohnhäuser, gegen Männer, Frauen, Kinder. Als die Geflüchteten bis in die Prignitz kamen, reagierten wir schnell. 25% des Dienstes von Pfarrerin Mittermaier konnte für vier Monate dazu verwendet werden, Hilfe zu koordinieren und zu unterstützen. An vielen Orten halfen Gemeinden: Unterkünfte, Kleidung, Begleitung, Räume für Gebet und Gemeinschaft.

Gemeinsam mit dem Landkreis Prignitz, der Diakonie, Vertretern der Sozialen Arbeit und Ehrenamtlichen wurde ein Runder Tisch eingerichtet, um die Arbeit abzustimmen. Ein Seelsorgetelefon wurde geschaltet.

Es gab Friedensgebete an vielen Orten – bis heute wöchentlich in Wittenberge und Bad Wilsnack.

Und es gab viele berührende Zeichen:

- Den großen Bittgottesdienst für den Frieden in Perleberg im März 2022 mit Kindern des Religionsunterrichts – 1000 Euro Spende an die Stadt.
- Das Friedenskonzert in Wittenberge gemeinsam mit dem Gymnasium.
- bis heute Transporte mit Hilfsgütern in die Ukraine, dazu das wöchentliche Gebet und viele gemeinsame Aktionen in Wittenberge
- Das dreistündige Benefizkonzert in Kyritz – in der eiskalten Kirche, aber großartig.
- Eine intensive kreiskirchliche Gottesdienstreihe unter der Überschrift *Leidenschaftlich für Frieden*. Große Resonanz und intensive Gespräche.

- Dazu kamen zahlreiche Demos und Kundgebungen, bei denen wir als Kirche um Beteiligung und Redebeiträge gebeten wurden. Ich erinnere mich persönlich an Kyritz, Pritzwalk, Perleberg, Wusterhausen, Wittenberge. Wir sind da in einem sehr guten Netzwerk gemeinsam mit anderen unterwegs. Gegenseitige Stärkung und Bereicherung - wir werden das brauchen in diesen Zeiten der politischen Verunsicherung und Verschiebung, die uns herausfordern und von uns klares Eintreten für das Evangelium, für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung fordern und zugleich seelsorgerlich den Menschen zugewandt bleiben. Ich wünsche uns, dass unsere Kirchen und Gemeinden Orte sind, an denen beides erfahrbar bleibt.
- 2023 wurde das Helferteam in Perleberg mit der Paul-Gerhardt-Medaille ausgezeichnet.

4. Feste feiern

Bei und zwischen all den Herausforderungen durften wir auch feiern – und das mit viel Vergnügen und großer Freude:

- Tauffeste große und kleine, das EKD weite Taufjahr 2023 hat einen Schub für diese wunderbare Form gegeben. Drei Tauffeste auf der Kyritzer Insel waren eine einzige große Freude.
- Der Elbekirchentag im Mai 2022 war schwierig in der Vorbereitung und fiel dann buchstäblich ins Wasser (es regnete unaufhörlich und der starke Wind haute uns alle um). Das war schade, dennoch gab es viele schöne, teils improvisierte Momente
- Das Landesjugendcamp in Bad Wilsnack im Juni 2022 fand dagegen in sengender Hitze statt. Aus dem KK beteiligten sich immerhin 50 Jugendliche von insgesamt 500.
- Das Landeserntedankfest 2023 in Perleberg mit Bischof und Bauernverband – sogar als Radiogottesdienst und mit anschließender Diskussion über Landwirtschaft
- 18 Jahre Notfallseelsorge 2024
- Der Tag der Diakonie „*Gesicht zeigen*“ September 2024 gemeinsames Fest von Kirche und Diakonie. Es wäre gut, wir würden uns noch öfter und intensiver miteinander verbinden.
- Das jährliche Heilbrunnfest gehört auch in diese Reihe – der tradierte Kreiskirchentag für die östliche Hälfte unseres KK
- Der Brandenburgtag in Perleberg vor einigen Wochen - da haben wir als Kirche uns wunderbar eingebracht. Ein besonderer Dank an KLB und Andreas Behrendt

Solche Feste sind nicht bloß nett (und es gab noch viel mehr davon in Ihren Gemeinden, in den Dörfern und Städten.) Ein Fest ist gelebte Glaubensfreude, die den Alltag heilsam unterbricht und auf dem wir uns auch in großer Gemeinschaft unseres Glaubens vergewissern und hoffentlich freudig ausstrahlen in die Welt.

5. Prävention

Ein weiterer Schwerpunkt der letzten Jahre war die Prävention gegen sexualisierte Gewalt. Ein Konzept wurde erarbeitet und von der Synode beschlossen. Sensibilisierung geschieht in Schulungen und auf Konventen, Führungszeugnisse werden erbeten und beigebracht, Multiplikatoren ausgebildet. Die Auseinandersetzung mit der erschreckenden Forum-Studie – das alles gehört zu einer ehrlichen Kirche, die Verantwortung übernimmt. Wir wissen: Vertrauen ist Geschenk – und Verantwortung zugleich. Dank an KLB für diese manchmal auch hart an kommende Arbeit.

6. Evangelische Bildung

Ein Herzensprojekt ist unsere Evangelische Schule – eine Geschichte zwischen Zweifel, Chaos und Wunder.

2018 entstand die Idee in der Zukunftswerkstatt des KK. Die Synode gab Mittel für die Vorplanung, eine Arbeitsgruppe gründete sich, fand in der Stephanus-Stiftung einen Träger, erarbeitete Konzept und Gestalt. 2021: keine Genehmigung. Enttäuschung. Nacharbeit. 2022 im Juni die erlösende Nachricht: genehmigt! Im August 2022 öffnete die Schule ihre Türen.

Die Nachfrage war größer als erwartet – die provisorischen Räume reichten früher als geplant nicht mehr aus. Die Kosten für den geplanten Bau der Schule stiegen ins Unermessliche. Ende 2024 stieg unser Träger, die Stephanusstiftung aus. Betroffenheit überall – Eltern, Lehrerinnen, Gemeinde, Kirchenkreis. Und dann: Anfang 2025, nach vier Wochen intensiver Suche – ein neuer Träger! Wahrlich ein Wunder. Im September diesen Jahres feierten wir den Beginn des neuen Schuljahres mit dem Neuen Trägern und neuen Räumen. Seitdem ruckelt sich die Schule, es ist nicht einfach. Der KKR hat noch einmal Gelder bereitgestellt. Auch der Fürbitte bedarf die Schule.

Diese Schule ist Symbol für evangelische Bildung, die wachsen will – neben Religionsunterricht, Gemeindepädagogik und (kommunalen wie kirchlichen) Kitas. Alles gehört zusammen: Lernen – mit Kopf, Herz und Hand, mit ganzer Seele und all unserer Kraft.

Ich empfehle dem KK Prignitz dringend, ein integriertes Evangelisches Bildungskonzept für den KK zu erarbeiten und zu etablieren. Mit den Kitas, mit den Schulen, mit den Gemeinden, in Christenlehre und Konfiarbeit. Vernetzt, nicht abgegrenzt. Aufeinander bezogen in aller Unterschiedlichkeit. Wir müssen mit unseren Angeboten dorthin gehen, wo die Kinder und Jugendlichen sind, Geld in die Hand nehmen, in Bildung investieren. Im Juli wurde die kreiskirchliche Visitation der Konfiarbeit abgeschlossen. Der KKR hat die Empfehlungen verabschiedet. Bitte lassen Sie diese nicht in der Schublade verschwinden. Einige Empfehlungen könnten ein Baustein für ein integriertes Bildungskonzept sein.

7. Was geschah noch in den letzten 5 Jahren?

- Die **Friedhofs-AG** hat angefangen zu arbeiten, einen Antrag an Transformationsfonds gestellt, ihn genehmigt bekommen, die Stelle eines Friedhofsbeauftragten ist ausgeschrieben, das Verfahren läuft.

- Überall entwickeln sich die **Kitastrukturen** in Richtung Kitaverband – bei uns hat der erste Versuch nicht zum Ziel geführt. Leider. So liegt ihnen heute dafür keine Beschlussempfehlung vor. Sachstand: Ziel bleibt ein Kitaverband. Bis dahin könnte es Zwischenmodelle geben, um GKR und Kitaleitungen zu entlasten. Die Kinderzahlen in Brandenburg gehen zurück, die ersten Kitas schließen. Es werden die Kitas bleiben, die mit einem überzeugenden Konzept und professioneller Leitung punkten. Wir haben - was das Erste angeht - gute Voraussetzungen.
- **Dorfkirchentagung** 2023 und Bildung einer landeskirchlichen AG mit dem Blick darauf, wie Dorfkirchen auch in Zukunft lebendige Orte bleiben können. Und wie wir die Kirchen, die wir einfach nicht mehr halten können, die nur noch Kraft binden, in gute Hände abgeben können.
- In all den genannten und weiteren Strukturprojekten war der Weggang unserer **Vorständin im KVA**, Julia Lukaszewicz, es ein herber Schlag. Der Verwaltungsrat hat die Stelle zügig ausgeschrieben, es sind sehr viele Bewerbungen eingegangen. Das Verfahren zur Besetzung läuft.
- Die Aktion „**7 Wochen (h)offen**“, die dreimal durchgeführt wurde, hat Kirchen neu geöffnet und Menschen befähigt, selber einen kleinen GD zu gestalten. In diesem Zusammenhang werden die Lektoren- und Prädikantinnenarbeit und Projekte wie der Orgelklang immer wichtiger - gelebtes Priestertum aller Gläubigen.
- Das **Netzwerk Jüdisches Leben** bringt Erinnerungskultur ins Heute. Wie wichtig dieses Netzwerk ist, zeigte sich besonders nach dem 7.Oktober 2023, als unbeschreiblicher Terror in Israel wütete, der anschließende Krieg gegen die Hamas, der auch so viele zivile Opfer forderte. Nun hoffen wir mit allen Menschen guten Willens, dass der Waffenstillstand hält. Die *Havelberger Dialoge* mit hervorragenden Referenten geben Raum zum Nachdenken und das gemeinsame Gespräch.
- Der **Friedenstreck** ist vor zwei Tagen an sein Ziel in der „Hand in Hand Schule“, in der jüdische muslimische und einige christliche Kinder miteinander lernen in Jerusalem angekommen und hat die Friedensglocke übergeben. Wir senden von hier aus Grüße und Glückwünsche und ich bin bewegt von dem starken Zeichen, das gesetzt wurde.
- Der **1. Blaulichtgottesdienst** im LK Prignitz würdigte Feuerwehr, Rettungskräfte und Polizei und war ein Baustein in der Vernetzung mit der Notfallseelsorge.
- Neue Formen gelebten Glaubens entstehen: Sogenannte 3. Orte: **EKIDZ, Marthas Tisch**, und demnächst die **Pilgeroase Bad Wilsnack** – Orte, an denen Kirche anders gedacht und gestaltet wird.
- Durch die **Verlagerung der Pfarrstelle für Gemeinschaftsaufgaben in den KK** haben wir Spielraum gewonnen besondere Themen und Projekte zu setzen, auch mal etwas auszuprobieren. Wir haben dadurch auch die Möglichkeit, verlässliche Vertretung zu organisieren, wenn durch längere Krankheit, Studienzeit oder auch bei vakanten Pfarrstellen eine Gemeinde Unterstützung braucht. Ich empfehle, sich diesen Spielraum weiterhin zu geben. Die Gemeinschaft profitiert davon.

8. Kirche wird durch Menschen bewegt.

Durch Beschlüsse, Stellen auszuschreiben, ein Bewerbungsverfahren durchzuführen, sich für einen Menschen zu entscheiden und diesen anzustellen. Vielleicht sind diese Beschlüsse die wirksamsten. Grundlage für Beschlüsse zur Anstellung ist ein langfristiger Sollstellenplan, den der Finanz- und Strukturausschuss in beeindruckender Arbeitsleistung 2021/22 unter Beteiligung der Regionen aufgestellt hat.

Daher möchte ich einmal die Namen der HA nennen, die den KK in den letzten neun Jahren verlassen haben und die Namen derer, die gekommen sind. Ich beschränke mich auf die Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst und bitte um Nachsicht.

Gegangen sind

Pfarramt

Hartmut Menn 2020 Ruhestand, im vergangenen Jahr verstorben

Ruhestand:

Jürgen Brückner, Henning Utpatel, Johannes Kölbel, Peter Radziwill, Angelika Hanack, Klaus Dieter Hanack, Volkhardt Spitzner

gewechselt

Ines Frentz, Rebecca Cyranek, Sacha Sommershof, Marcel Borchers, Gundula Rheinshagen, Frank Städler, Anna Hellmich, Daniel Feldmann, Anja Grätz, Petra Leukert

Kirchenmusik

Ruhestand: Johannes Wauer

gewechselt

Maxim Burtsev, Dorothea Uibel, Lieselotte Holzäpfel, Oana Bran, Hayan Kim

Gemeindepädagogik

Karsten Herper - gestorben, Hildegard Gäbel - gestorben

in den Ruhestand

Martina Herms, Marie Spitzner

gewechselt

Heide Remmert, Isaac Pahnke, Marko Geitz, Karina Dierks, Miriam Schmidt

gekommen sind

Pfarramt

Mareike Sabl, Andreas Deckstrom, Gerome Kostropetsch, Friederike Trapp, Helmut Kautz, Evelyn Frenzel, Agnes Bull, Michael Uecker, Petra Leukert, Teja Begrich, Martin Rohde, Johanna Köster, Miriam Lütkepohl, Susanne Öhlmann, Uwe Czubatynski

Im Januar werden wir keinen neuen Kollegen in Putlitz begrüßen können. Der Antrag auf Entsendungsdienst war nicht erfolgreich.

Kirchenmusik

Hayan Kim, Oana Bran, Susanne Krau, Christian Reishaus, Andreas Behrendt, Judith Looney

und bald wird Björn Logge dazu kommen, der KKR hat vor wenigen Tagen beschlossen, eine Projektstelle für Populärmusik mit 75% DU im KK einzurichten und mit Björn Logge zu besetzen. Herzlich Willkommen!

Gemeindepädagogik

Katharina Logge-Böhm, Martina Fähling, Hildegard Gäbel, Isaac Pahnke, Heide Remmert, Miriam Schmidt, Emmi Schock, Joshua Lorenz

Supturbüro

gegangen:

Mareike Meier, Brigitte Both, Veronika Fähling

gekommen

Brigitte Both, Jutta Boethke

Wer doppelt genannt wurde, war kürzer als acht Jahre hier. Wer nicht genannt wurde, ist länger als acht Jahre hier... Die Fluktuation in der Gemeindepädagogik ist besonders groß.

9. Ab 2025 machen wir nur noch, was uns Spaß macht

Freude ist kein Gegensatz zu Ernsthaftigkeit. Sie ist Markenzeichen und Prüfstein des Glaubens. Denn: Die Freude am Herrn ist unsere Stärke. (Nehemia 8,10)

So blicke ich mit Freude auf fünf intensive Jahre im KKR zurück – und ich blicke sehr, sehr dankbar auf neun gemeinsame Jahre mit Ihnen allen zurück.

Besonders möchte ich an dieser Stelle dem KKR, dem GA und dem Supturteam von Herzen danken. Allein hätte ich wenig bewegen können. Ich habe unglaublich viel gelernt (nicht nur Auto fahren) und nach bestem Wissen und Gewissen gegeben, was ich geben konnte. Bitte sehen sie mir nach, was offen blieb und wo ich dem einen oder der anderen nicht gerecht wurde.

Wenn man ca. 90 KKR Sitzungen (alle anderen Sitzungen nicht eingerechnet!) von je 3-4 h hinter sich hat, rund 1.500 Beschlüsse vorbereitet, formuliert, gefasst und umgesetzt hat, könnte man sagen: Das war viel Arbeit und manchmal auch quälend.

Mir war es ein Vergnügen. Dankeschön.

Zum Schluss noch ein Videofrucht aus 2020,14 Tage zu früh, aber nun denn.
Tochter Zion freue Dich!

https://www.youtube.com/watch?v=q9eTE6VryDU&list=RDq9eTE6VryDU&start_radio=1